

Camping auf dem Wasser

In Brandenburg können Urlauber ihren Wohnwagen in ein Hausboot verwandeln und durch die Fluss- und Seenlandschaft schippern. Das neue Ferienkonzept bietet Ruhe und Komfort in der Natur

Unsere ersten Manöver im Neuen Hafen von Mildenberg wirken noch etwas unbeholfen. Aber das sind ganz normale Anfangsschwierigkeiten, an die nach drei Stunden keiner mehr denkt. So lange dauert der Einführungskurs inklusive Theorie. Dann darf man einen der Freecamper von Markus Frielinghaus ohne Bootsführerschein durch die Fluss- und Seenlandschaft Brandenburgs und Mecklenburg-Vorpommerns steuern. Und der Clou: Der eigene Wohnwagen oder das eigene Wohnmobil ist mit an Bord.

Die Verladestation der Freecamper liegt im Ziegeleipark Mildenberg, etwa 60 Kilometer nördlich von Berlin. Die „Transportschiffe“ sehen aus wie motorisierte Flöße

mit Steuerstand – und Platz für einen Wohnwagen. Frielinghaus hat das innovative Konzept gemeinsam mit einem Ingenieur entwickelt. Er hakt ein Stahlseil an unserem Caravan ein und lässt ihn per Seil-

Die Idee von Freecamping: Stück für Stück wird unser Wohnwagen zum Hausboot

winde in die Fahrspur der Freedolin rollen – so heißt unser Schiff. Zentimeter für Zentimeter wird unser Wohnwagen zum Hausboot für ein Wochenende.

Unser Camper nimmt auf der Freedolin etwa zwei Drittel der Fläche ein. Es bleibt genug Platz für Fahrräder, Schlauchboote

oder Camping-Möbel. Als wir fertig sind mit dem Verladen, dämmt es. Unsere erste Nacht verbringen wir im Hafen, in unserem sanft schaukelnden Heim.

Am nächsten Morgen steuern wir Freedolin aus dem Hafen. Wir stehen auf der Brücke, einem etwa zwei Meter hohen Steuerstand, und blicken über das Dach unseres Wohnwagens nach vorn – eine Perspektive, an die wir uns erst gewöhnen müssen. In der nächsten Stunde tuckern wir gemütlich nach Süden. Links und rechts des Flusses dehnt sich die Wasserlandschaft in kleinen Seen, sogenannten Stichen, aus. Sie heißen so, weil man hier einst Ton für die Ziegelei in Mildenberg gestochen hat: Faulhaberstich, Radkestich,

Fotos: Florian Büttner



Netzelstich. Am Prerauer Stich biegen wir ab und machen in der Mitte des Sees den Motor aus. Nun lernen wir die Vorzüge des Konzepts Freecamper zu schätzen: Einerseits haben wir unseren Wohnwagen, in dem alles am gewohnten Platz ist. Andererseits gehört uns jetzt ein Logenplatz auf dem Wasser. Stühle und Tisch stehen auf dem Deck vor dem Caravan, das Boot schaukelt im Wind, wir frühstücken entspannt und völlig ungestört.

Unser Tagesziel ist der Ort Burgwall. Bislang sind wir mit sechs oder sieben Kilometer pro Stunde dahingeschlichen, die Verbrauchsanzeige zeigte fünf bis acht Liter pro Stunde an. Aber jetzt wollen wir es wissen. Wir drücken den Gashebel nach vorn, und der 40-PS-Motor entwickelt eine erstaunliche Kraft. Die Verbrauchsanzeige zeigt 31 Liter pro Stunde an. Viel schneller als gedacht kommen wir ans Ziel. Der Tank ist halb leer, aber, zugeben, es war ein Heidenspaß.

In Burgwall übernachten wir an dem dafür vorgesehenen Platz neben dem Res-

taurant „Zur Fähre“. Es gibt hier eine Wiese und einen Biergarten, und wer als Freecamper zu Abend isst, darf sogar kostenlos übernachten. Wir machen erst noch ein kleines Picknick auf der Wiese, genießen den Spätnachmittag am Fluss und gehen abends in der „Fähre“ Forellen essen.

Hätten wir mehr als zwei Tage Zeit, dann könnten wir von hier aus sogar bis nach Schwerin schippern. Aber wir müssen nach Mildenberg zurück. Denn vom Land aufs Wasser und zurück kommen die Freecamper bislang nur an dieser Verladestation. Frielinghaus plant bereits mehrere Ladestationen. Denn theoretisch könnte man beispielsweise von München nach Mildenberg, dann als Einwegfahrt auf dem Wasser nach Schwerin, und von dort aus wieder auf der Straße weiter an die Ostsee fahren. „Dann erst spielt das Konzept seine Stärke aus“, sagt Frielinghaus und kündigt an, dass es schon in der nächsten Saison eine zweite Verladestation geben wird: in der Nähe der Müritz.

Text: Andreas Lesti

Wie wird man Freecamper?

Ganz einfach: Ohne Bootsführerschein, mit exklusivem ADAC Rabatt

Anfahrt: Die Freecamper-Basis befindet sich im Ziegeleipark Mildenberg, rund 60 Kilometer nördlich von Berlin. Am besten über die A10 bis Oranienburg und weiter über Liebenwalde und Zehdenick. www.ziegeleipark.de

Freecamper: Für den Charterschein reicht ein dreistündiger Kurs in Mildenberg. Damit darf man auf 500 km langen Wasserstraßen in einem gekennzeichneten Gebiet zwischen Zehdenick und Schwerin fahren. www.freecamper.de

Übernachten: Tipps in den Freecamper-Tourenvorschlägen. Eine Nacht im Hafen kostet einen Euro pro Meter Bootslänge

Saison: April bis Oktober. Mietpreise pro Wochenende zwischen 475 und 625 Euro. Eine Woche zwischen 850 und 1350 Euro. Exklusiver Preisvorteil für ADAC Mitglieder: bis zu 60 Prozent. Mehr dazu unter www.freecamper.de/adac-vorteil



Stauwunder: Freedolin bietet Platz für das Wohnmobil – und alles, was den Urlaub schöner macht. Zum Beispiel ein Kajak für Paddelausflüge



Kinderleicht: Vater und Sohn steuern den Freecamper nach Burgwall

Leinen los: Erstes vorsichtiges Fahren bei Mildenberg am Morgen nach der Einweisung



Logenplatz: Ungestörtes Abendessen am Campingtisch mitten auf dem See. Rechts: Entladen des Freecamper im Ziegeleipark Mildenberg

